

Name: Franziska Hormann Zeitraum: 01.10. – 15.12.2020
Land: Kolumbien Studienfächer: Lehramt
Mathematik/Spanisch
Gastinstitution: Colegio Alemán Barranquilla

Datum: 15.12.2020

DAAD-PROMOS – ERF AHR U N G S – B E R I C H T

Die Deutsche Schule Barranquilla in Kolumbien

Gerne möchte ich meine Erfahrungen zu meinem Auslandspraktikum an der deutschen Schule in Barranquilla, an der Karibikküste Kolumbiens, von insgesamt zehn Wochen teilen. Das Colegio Aleman Barranquilla mit rund 1.200 Schüler*innen zählt zu einer der rund 140 Deutschen Exzellenzschulen im Ausland, die unterstützt und anerkannt werden von der Bundesrepublik Deutschland. Die Schüler*innen können dort abgesehen vom nationalen auch das internationale Bachillerato erwerben, sowie das Deutsche Sprachdiplom, welches sie zum Studium an einer deutschen Universität berechtigt. Im Tandemverfahren werden diese jungen Menschen im Kindergarten und in der Grundschule bilingual unterrichtet, was bedeutet, dass sowohl eine Lehrkraft mit ihnen nur auf Deutsch, als auch eine andere ausschließlich in ihrer Muttersprache Spanisch spricht, sodass sie schon ab dem frühen Kindesalter an beide Sprache gewöhnt werden. In der Sekundarstufe werden die MINT-Fächer, Kunst und Theater vollständig auf Deutsch unterrichtet, sodass sich auch für Studierende ohne Spanischkenntnisse viele Einsatzmöglichkeiten im Praktikum ergeben, nicht nur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache.



Ein Praktikum der besonderen Art...



Zunächst einmal muss ich allerdings vorweggreifen: Allzu gerne würde ich von Erlebnissen mit den Lernenden im Präsenzunterricht berichten, von Nachmittagen am karibischen Meer und Reisen durch dieses sicherlich faszinierende Land, aber all diese Erfahrungen müsste ich wohl zu einem späteren Zeitpunkt nachholen, da ich aufgrund der Corona-Pandemie ausschließlich ein Online-Praktikum absolvieren konnte.

Nichtsdestotrotz oder gerade deswegen habe ich sehr viel in dieser Zeit lernen können, angefangen bei den Medienkompetenzen über didaktische Kompetenzen in meinen beiden Fächern Mathematik und Spanisch, wie auch den personalen Kompetenzen durch die selbstständige Betreuung mehrerer Zweitklässler, dem engen Austausch mit den Kolleg*innen von DaF etc. Aber vielleicht erst einmal der Reihe nach...

Erste Kontaktaufnahme mit der Gastschule und organisatorische Faktoren

Nach meinem ersten Staatsexamen und vor dem Referendariat wollte ich gerne Praxiserfahrung mit dem Ausbau meiner Fremdsprachenkompetenzen im Spanischen verknüpfen und ein Auslandsschulpraktikum in Lateinamerika absolvieren. Während meines Studiums hatte ich bereits in den Semesterferien das große Glück gehabt, ein Praktikum in Peru und eines im Senegal machen zu dürfen, voller bereichernder Erlebnisse, Eindrücke und neuer Perspektiven. Dass ich nun auch für einen längeren Zeitraum die Phase zwischen der ersten und zweiten Ausbildungsperiode im Lehramt nutzen konnte, verdanke ich zu einem großen Teil auch Herrn Hänssig von der International Teacher Education an der Universität Frankfurt. Doch im Frühjahr, nachdem alle groben Planungen standen und die Dokumente bereitlagen, wurde klar, dass ich ein Praktikum in Präsenz nicht absolvieren werden kann zumindest nicht in dem Maße, wie es mir sinnvoll erschien. Auch das PROMOS-Stipendium war zu diesem Zeitpunkt bereits beantragt, was sich ebenfalls als recht händelbar gestaltete durch die standardisierte Plattform und die freundliche Kommunikation mit unserem Betreuer Herrn Nick Ebner im International Office. Lediglich die Beschaffung all der Dokumente wie einem Empfehlungsschreiben oder der Bestätigung der Gastinstitution (mit obligatorischem Stempel trotz Homeoffice!!!) erwies sich unter den Beschränkungen von Corona teilweise als langwieriger.

Relativ zügig und sehr unkompliziert war es dann doch möglich, an dem Colegio Alemán in Barranquilla ein Online-Praktikum zu absolvieren. Das Schuljahr an dieser Deutschen Schule hatte ohnehin online begonnen und so stellte es für mich keinen großen Nachteil dar, ausschließlich virtuell dem beizuwohnen. Insofern kann ich leider keinerlei Informationen zu Visum, Flug,



Online-Praktikum heißt auch für mich: Von daheim am Laptop

Unterkunft, Barranquilla als Stadt oder der Infrastruktur der Schule i.S. der Gebäude, Mensen oder der Ausstattung der Bibliothek o.ä. nennen. Auch meine finanziellen Aufwendungen hielten sich entsprechend in Grenzen. Allerdings möchte ich gerne erwähnen, dass an der Deutschen Schule Barranquilla eine äußerst nette und hilfsbereite Praktikumsbetreuerin zur Seite steht, die jede*n Praktikant*in in allen organisatorischen Belangen unterstützt und mit der die Kommunikation immer sehr angenehm und weiterführend war. Diesbezüglich sollte man also meines Erachtens nach bestens aufgehoben sein und unterstützt werden am Colegio Alemán.

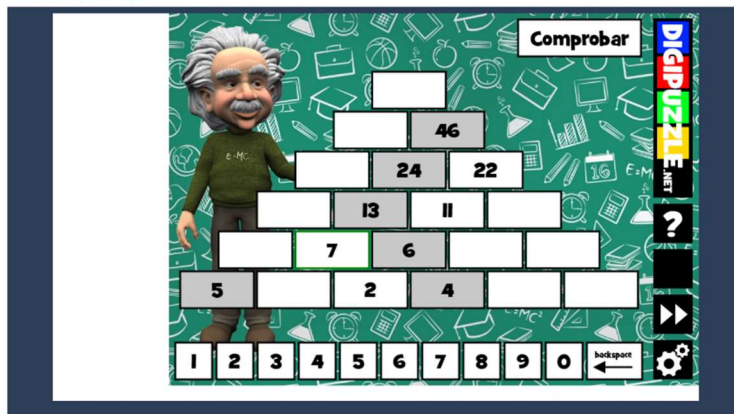
Einstieg und Einsatzgebiet

Nach einem netten virtuellen Kennenlerngespräch bei Teams startete ich kurze Zeit später ins digitale Praktikum. Viel mehr als einen Zugang zu Office mit Teams und einem funktionierenden Laptop mit Webcam brauchte ich gar nicht. So gestaltet sich ein Online-Praktikum auf rein organisatorischer Ebene als sehr einfach.

Insgesamt war mein Praktikum in gewisser Weise zweigeteilt: Zum einen habe ich mehrmals die Woche drei Zweitklässlern „Forderunterricht“ gegeben. Es brauchte ein paar Tage, bis die Lehrkräfte der Primaria mir mitteilten, um welche Schüler*innen es sich handelte und das ein oder andere Mal musste ich auch eigeninitiativ die Lehrinhalte erfragen, aber insgesamt war die Kommunikation mit den Lehrkräften immer sehr hilfreich und wertschätzend. Die besagten drei

Schüler konnten bereits in einem deutlich weiteren Zahlenraum rechnen und waren somit im regulären Unterricht unterfordert, sodass sich die Chance bot, sie einzeln bzw. in Kleingruppen zu unterstützen. Auch wenn ich auf Gymnasiallehramt studiert habe, so war es für mich interessant, Erfahrungen im Primarbereich zu sammeln, in dem z.B. nicht unbedingt bereits alle Rechenoperationen eingeführt sind und manche Textaufgaben somit eine ganz andere Herangehensweise erfordern. Es war stets eine Herausforderung, die Schüler beim Thema zu behalten, da sie aufgrund des geringen sozialen Kontakts zu anderen, immer wieder erzählen

Pirámide de Sumas

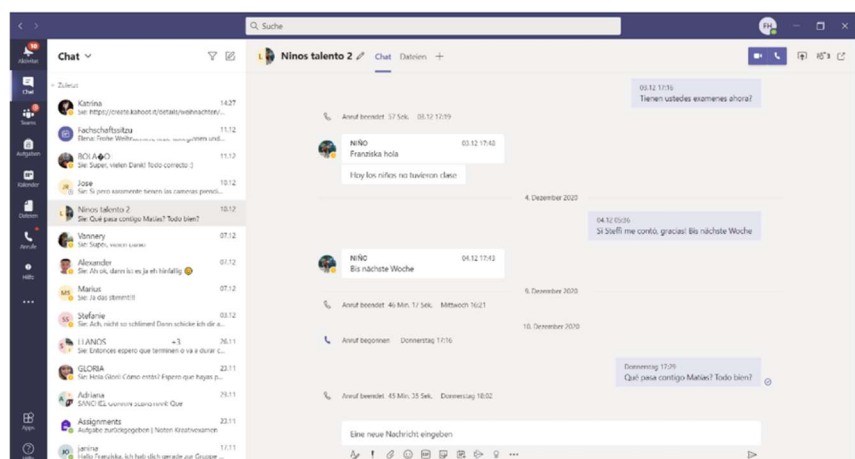


Kleine Spiele mit Wettbewerbsfaktor wie diese Zahlenmauern waren ein beliebter Einstieg in die Stunde

wollten und sich gegenseitig ablenkten. Insbesondere die Komponente des Wettbewerbs untereinander verhalf in solchen Fällen häufiger. Abgesehen von den vielen didaktischen und methodischen Impulsen war dieser Teil des Praktikums besonders wertvoll, da mir einmal mehr bewusst wurde, wie wichtig es ist, eine persönliche Beziehung zu den Lernenden aufzubauen. Vom richtigen Umgangston (meistens auf Spanisch), über viel Lob und Gesten, bis zum aufmerksamen Zuhören bei ihren

kleinen Darbietungen am Ende der Stunde, die rituell fürs Erzählen eingeplant wurden und dem Gefühl dafür, wann sie ein kleines Spiel zum Runterkommen brauchen und wann sie aufgefordert werden müssen, jetzt intensiv mitzuarbeiten, wurde eine meine Selbstständigkeit und Flexibilität gefordert, denn diesen Unterricht übernahm ich eigenverantwortlich in Rücksprache mit den regulären Mathematiklehrkräften.

Das ein oder andere Mal ließ die Disziplin auch zu wünschen übrig, sodass ich einmal Teil eines virtuellen Elterngesprächs auf Spanisch sein durfte und im Unterricht selbst Ansagen zum richtigen Verhalten machen musste. Aber in Summe wurde mir schnell bewusst, dass die Jungs es sehr zu schätzen wussten, so viel Aufmerksamkeit zu bekommen und dass jemand individuell auf ihre Wünsche eingeht. So durfte ich zum Beispiel bei den rituellen Erzählminuten erfahren, welche Videospiele gerade aktuell sind (zu meiner Verwunderung dieselben die meine Schüler*innen hierzulande toll finden). Ein Schüler tanzte auch gern und sang Lieder, zeigte mir seine Pflanzen auf dem Balkon oder die eben im Sachunterricht gehaltene Präsentation zum Verdauungsapparat.



Mein täglich Brot: Die Chat-Oberfläche bei Teams, um Videokonferenzen zu starten und in Austausch mit Lehrkräften und Schüler*innen zu treten.

Meine persönliche Krönung war, als der besagte Zweitklässler (!) mir eine selbsterstellte PowerPoint-Präsentation zur eigenen Familie mit Bildschirmfreigabe etc. vorstellte und ich am Niveau meiner eigenen Medienkompetenz zu zweifeln begann. Was diese Schüler*innen schon von klein auf lernen, wahrscheinlich unabhängig von der Corona-Pandemie, davon wage ich für staatliche Schulen in Deutschland nur zu träumen...



Ein kleines Gefühl von Klassenraum: Die Galeriefunktion von Teams bei einer Videokonferenz

Zum anderen stellte die Hospitation und Vertretung im DaF-Unterricht (Deutsch als Fremdsprache) den zweiten Teil meines Praktikums dar. In insgesamt vier verschiedenen Kursen der Jahrgangsstufe 6, 8 und 12 durfte ich über den gesamten Zeitraum drei Lehrkräfte, davon zwei Muttersprachler Deutsch, begleiten. Da ich selbst zwei Fremdsprachen, Französisch und Spanisch, unterrichten werde, waren diese Stunden im Hinblick auf Didaktik und Methodik besonders interessant. Digitalen

Unterricht hatte ich noch nie richtig erleben dürfen und hier war er tägliche Realität, wobei sich zeigte, dass auch dieser kein Zauberwerk ist und viele Methoden des Präsenzunterrichts auch im virtuellen Raum Anwendung finden können. Nichtsdestotrotz musste kreativ mit dem Phänomen Unterricht umgegangen werden: So wurde das Prüfungsformat von regulären schriftlichen Prüfungen auf eine virtuelle Talkshow mit Audios umgestellt oder in niedrigeren Jahrgangsstufen nahmen die Schüler*innen sich selbst auf Video auf und stellten ihr Zimmer vor oder bekannte Persönlichkeiten zur Zeit Beethovens (aufgrund des aktuellen Beethoven-Jahrs). Auch Lesetagebücher und Lernportfolios waren keine Seltenheit, was mich beeindruckte, da in Deutschland doch sehr häufig noch auf der guten alten schriftlichen Klassenarbeit beharrt wird, anstatt andere Prüfungsformate zu nutzen, die unter Umständen auch andere Kompetenzen, wie die Medien- oder Selbstkompetenz fördern. Einmal eindrücklicher wird es, wenn man bedenkt, dass im zweiten Halbjahr in Deutschland wegen Corona häufig gar keine Prüfungen zur Basis der Notengrundlage dienten, anstatt alternative Formate zu wählen, was allerdings sicher auch der technischen Ausstattung der einzelnen Familien geschuldet war, um die Bildungsungerechtigkeit nicht zu verstärken.

Davon abgesehen lernte ich viele neue Applikationen und Anwendungen kennen, auch obwohl ich das Medienkompetenzzertifikat an der Universität Frankfurt erworben und somit viel Software bereits kennengelernt hatte. Angefangen beim digitalen Timer für die Begrenzung der Arbeitszeit und einem Zufallsgenerator zur Auswahl von Schüler*innen bei Sicherheitsfragen, über Gamification-Elemente und neuartige Formen der Präsentation mit motivierenden interaktiven Komponenten, zeigten mir die



WAS DENKST DU?

Ich nehme lieber ein Flugzeug, damit ich schnell und komfortabel reisen kann!

Ich möchte eher trampeln oder zu Fuß gehen, um Menschen kennenzulernen und Geld zu sparen!

Im DaF-Unterricht der 8.Klasse begleitete uns das Thema Konsum. Hier durften sie mit einer interaktiven Präsentation einen kleinen Selbsttest durchs Anklicken der für sie passenden Antwort durchführen

Lehrkräfte ihre ganze Bandbreite an digitalen Werkzeugen. Da im Praktikumszeitraum auch die Prüfungen des Deutschen Sprachdiploms durchgeführt wurden, bot sich mir die Gelegenheit, Texte und Audios der Schüler*innen, die sie zur Vorbereitung erstellt hatten, zu bewerten, was mir anfangs gar nicht leicht viel trotz eines Bewertungsbogens. Da die Lehrkräfte die Prüfungen abnehmen mussten, konnte ich das ein oder andere Mal auch ihren Unterricht vertreten und durfte selbst erfahren, wie ungewohnt es ist, nur einer Oberfläche bei Teams entgegen zu blicken mit lauter Schüler*innen, deren Kamera zum einen ausgeschaltet war und die andererseits sich nur in geringem Maße beteiligten. Ob es nun an einer schlechten Internet-Verbindung lag, mache Schüler*innen schon gar nicht mehr zuhörten oder ob meine Fragen zu schwer waren, das erfuhr ich teilweise nicht, was sich doch sehr vom Präsenzunterricht unterscheidet und frustrierend sein kann.



Spiele wie kahoot, Quizlet oder Wordwall verbunden mit Wettbewerbscharakter haben noch den letzten wieder wach gemacht

Insofern waren die vielen Rückmeldungen seitens der Lehrkräfte goldwert. Gerade in der Fremdsprachendidaktik bleibt mir noch viel zu lernen und teilweise sind es nur Kleinigkeiten wie Satzanfänge vorgeben, die das Eis zum Schmelzen und die Schüler*innen zum Reden bringen. Über die konkrete Stunde hinaus boten sich auch so viele Gelegenheiten, mit den Lehrkräften über die Deutsche Schule in Barranquilla, das Leben als Lehrkraft im Ausland zu reden oder über das Schulwesen allgemein zu philosophieren. Nicht nur, dass ich das Gefühl vermittelt bekam, den Lehrkräften wirklich ein



Langweilige Grammatik? Von wegen wenn sie mit Spielen geübt werden kann!

und später auch als Betroffene, wenn ich den DaF-Unterricht gemeinsam mit der regulären Lehrkraft halten durfte.

bisschen helfen zu können, sondern ich stellte ebenfalls fest, dass sich eine persönliche Beziehung auch virtuell in einem zeitlich so beschränkten Rahmen aufbauen lässt. So lernte ich auch kennen, was Team-Teaching bedeuten kann: Als Außenstehende im modelo anfitrión, in dem sich die Lehrkräfte gegenseitig in ihrem Unterricht besuchen, um Rückmeldung zu geben und um eine veränderte Perspektive zu ermöglichen, wobei ich zuschauen durfte

Wie an vielen Stellen angeklungen ist, aber sich immer wieder wiederholen lässt: Das Online-Praktikum an der Deutschen Schule Barranquilla war eine besonders bereichernde und wertvolle Erfahrung für mich vor allem aufgrund der Vielschichtigkeit. Selbstverständlich hätte ich gerne die Schule in der Realität kennengelernt, wäre gern bei einer Gastfamilie, vielleicht die meiner Jungs, die ich unterrichten durfte, untergekommen und hätte gerne Kolumbien entdeckt, aber unter den gegebenen Umständen war es eine so andere, nicht weniger wertvolle Erfahrung, die mich mein berufliches, aber auch privates Leben lang begleiten wird. Ich fühle mich etwas sicherer im Umgang mit den diversen Medien und traue mir mehr als zuvor zu, Unterricht auch digital halten zu können. Auch meine interkulturellen Kompetenzen konnten im Umgang mit den Schüler*innen und Lehrkräften ausgebaut werden und wer weiß, vielleicht darf ich ja eines Tages das Colegio Alemán mit seinen Lehrkräften und Schüler*innen in Barranquilla doch noch persönlich kennenlernen...